

SLOWENIEN

REINHARD WESSEL,
ROMAN PRUNČ

Slowenien vor den Parlamentswahlen

September 2008

www.kas.hr

Am 21. September 2008 finden die Wahlen zum slowenischen Parlament statt und alles deutet auf ein Kopf-an-Kopf Rennen der bürgerlichen Regierungskoalition unter Premierminister Janez Janša und der linken Opposition hin. Zwar liegt Janšas SDS (Slowenische Demokratische Partei/ *Slovenska demokratska stranka*) in allen Umfragen mehr oder weniger deutlich vor der SD (Sozialdemokraten/ *Socialni Demokrati*), dennoch scheint es ungewiss, ob die bisherigen Regierungsparteien abermals eine Mehrheit im slowenischen Parlament erhalten werden.

Geschehnisse seit den letzten Wahlen

Seit den Wahlen 2004 regiert in Slowenien zum ersten Mal in der Geschichte des jungen Staates eine bürgerliche Koalition aus den Parteien SDS, NSi (Neues Slowenien – Christliche Volkspartei/ *Nova Slovenija - Krščanska ljudska stranka*), SLS (Slowenische Volkspartei/ *Slovenska ljudska stranka*) und DeSUS (Demokratische Rentnerpartei Sloweniens/ *Demokratska stranka upokojencev Slovenije*).

Die erste bürgerliche Regierung des Landes und der damit einhergehende Machtverlust der bis dahin jahrelang regierenden *Liberaldemokraten LDS* und der slowenischen Linken bedeutete aber nicht nur eine erhebliche Wende in der slowenischen Politik, sondern führte auch zu einer tiefen Spaltung des Landes in zwei Lager. Geschwächt durch ihre Wahlniederlage begann die LDS bald zu zerfallen und ein großer Teil ihrer Mitglieder schloss sich den Sozialdemokraten unter Borut Pahor an. (vgl. dazu den politischen Bericht auf www.kas.hr vom 02.10.2007)

Durch zahlreiche Reformen unmittelbar nach ihrem Amtsantritt versuchte die neue Koalition in den letzten vier Jahren die politische Einflussnahme der Linken, welche sich nahezu alle wichtigen Positionen des öffentlichen Lebens gesichert hatte, zu reduzieren und die Privatisierungen im Land

SLOWENIENREINHARD WESSEL,
ROMAN PRUNČ**September 2008****www.kas.hr**

voranzutreiben. Zunächst schien die Politik der neuen Regierung auch starken Zuspruch im Land zu finden, und bei den Kommunalwahlen 2006 wurde sie auch durch ein starkes Ergebnis bestätigt. Danach begann allerdings eine Talfahrt in der öffentlichen Meinung.

2007 wurde in Slowenien der Euro als offizielle Währung eingeführt. Was eigentlich ein Erfolg für die Regierung mit ihrer starken Wirtschaftspolitik sein sollte, entwickelte sich für diese bald zu einem Fiasko. Bald nach der Einführung der neuen Währung wurde nämlich Slowenien von einer starken Inflation erfasst. Die Sündenböcke hierfür waren schnell ausgemacht: die Regierung und allen voran die Europäische Union. Zudem schossen sich auch nahezu alle großen Medien in ihrer Berichterstattung auf die Regierung ein und förderten dadurch das negative Bild in der Öffentlichkeit.

Überhaupt stehen die meisten slowenischen Medien insbesondere mit der SDS und allen voran mit Premierminister Janša auf Kriegsfuß. Größtenteils wird ein offen SDS kritischer Kurs vertreten, was sich vor allem daraus ergibt, dass die Redaktionsstuben slowenischer Zeitungen stark politisiert sind. Zusätzlich musste sich die Regierung im Sommer 2007 dem Vorwurf der versuchten Zensur einiger Medien stellen. Schließlich wurde von über 500 im Medienbereich Beschäftigten eine Petition unterschrieben, in welcher der Regierung der Versuch einer politischen Einflussnahme auf die Berichterstattung der Journalisten angelastet wurde.

Einen absoluten Tiefpunkt erreichte das Regierungsbündnis schließlich, als ihr Kandidat Alojz Peterle bei den Präsidentschaftswahlen bei der Stichwahl im Herbst 2007 dem Kandidaten der Linken Danilo Türk unterlag (vgl. dazu den politischen Bericht auf www.kas.hr vom 12.11.2007). Der Schock nach der Niederlage saß tief, war man doch vor dem ersten Wahlgang noch davon ausgegangen, mit absoluter Sicherheit den nächsten Präsidenten zu stellen.

Das große Prestigeprojekt dieser Regierung begann schließlich mit Januar 2008, als Slowenien als erstes der neuen Mitgliedsländer den EU- Ratsvorsitz übernahm. Die slowenische Ratspräsidentschaft verlief im Allgemeinen ruhig und ohne größere Komplikationen. Slowenien präsentierte sich der

SLOWENIENREINHARD WESSEL,
ROMAN PRUNČ**September 2008****www.kas.hr**

europäischen Öffentlichkeit als ein Land, welches den alten EU-Staaten in keinem Punkt nachsteht.

Trotz der internationalen Reputation, welche die Regierung zur Zeit ihres Vorsitzes gewinnen konnte, befand man sich im ersten Halbjahr 2008 weiterhin in einem Umfragetief. Vor allem das Thema Inflation beherrschte die öffentliche Meinung und ein eintägiger Generalstreik brachte im März sogar 145.000 Personen auf die Straße. Die Regierung wurde als Verbündeter der Europäischen Union, dem angenommenen Hauptschuldigen der Teuerungen, gesehen.

Auch innerhalb der Koalition kam es infolge der schlechten Umfragewerte verstärkt zu Unstimmigkeiten. So musste Ende Juni schließlich auch das große Projekt der Gliederung Sloweniens in 13 bzw. 14 Regionen verworfen werden, da selbst innerhalb der Regierung keine vollkommene Einigung mehr erzielt werden konnte.

Ein Erfolg der SDS zeichnet sich ab

Erst im Laufe des Sommers konnte sich vor allem die SDS in den Umfragen wieder erholen und liegt nun seit einigen Wochen in allen Umfragen vor der SD. Die Werte schwanken allerdings je nach Umfrageinstitut und sagen entweder ein knappes Kopf-an-Kopf Rennen um den ersten Platz voraus oder deuten auf einen deutlichen Sieg der SDS hin. Aufgeholt hat die Partei vor allem durch Maßnahmen zur Stärkung Einkommensschwacher und einen Feldzug gegen so genannte Tycoons und die damit einhergehenden Verhaftungen einiger Personen. Mit Tycoons sind vor allem jene Unternehmer gemeint, welche in den frühen neunziger Jahren auf undurchsichtige Art und Weise von Privatisierungen ehemaliger Staatsvermögen profitierten. Besonders aber in den TV-Konfrontationen der Spitzenkandidaten konnte Janez Janša groß auftrumpfen und viele Wähler für sich gewinnen, während Borut Pahor eher keinen guten Eindruck hinterließ.

SLOWENIENREINHARD WESSEL,
ROMAN PRUNČ**September 2008****www.kas.hr**

Auch eine kurz vor der Wahl aufgetauchte angebliche Korruptionsaffäre rund um die Anschaffung finnischer Panzer konnte dem Ansehen Janšas nicht schaden. Vor allem deshalb nicht, weil sich die Anschuldigungen auf teilweise sehr dubiosen Behauptungen gründeten und hinter dem Ganzen eher eine reißerische Boulevardkampagne vermutet wurde.

Trotz der guten Umfragewerte der SDS ist es jedoch auch kurz vor dem Wahltag völlig unmöglich, auch nur annähernd vorherzusagen, wer am 21. September schlussendlich als der große Sieger dastehen wird. Ein Grund dafür ist der hohe Anteil der Unentschlossenen. Über dreißig Prozent der Slowenen waren sich bis zuletzt nicht sicher, wem sie ihre Stimme geben werden. Zusätzlich könnte die SDS auch das Problem haben, dass sie zwar als eindeutig stärkste Partei aus den Wahlen hervorgeht, jedoch danach keine Mehrheit im Parlament finden kann. Durch die Zuspitzung des Wahlkampfes auf das Duell SDS gegen SD hat es die Regierungspartei zwar geschafft, Wähler anderer bürgerlicher Parteien für sich zu gewinnen, allerdings könnte dies wiederum dazu führen, dass der bisherige Koalitionspartner NSi den Sprung über die 4 Prozent Hürde nicht schafft. Zusätzlich spielen die bisherigen Koalitionspartner SLS und DeSUS ganz offen mit dem Gedanken, nach den Wahlen eine Regierung unter der Führung der Sozialdemokraten zu unterstützen. Immer wieder wird deshalb auch die Möglichkeit einer Koalition von Janšas SDS mit der nationalistischen SNS (Slowenische Nationalpartei/ *Slovenska nacionalna stranka*) unter der Führung des Rechtspopulisten Zmago Jelinčič ins Spiel gebracht und selbst die Möglichkeit einer großen Koalition wird nicht dezidiert ausgeschlossen.



Konrad
Adenauer
Stiftung